

## KOMMENTAR

VON  
OLAF BÜCHEL



### Reiches Mochau, armes Mochau

Das klingt paradox: in einer Kommune, die aufgrund guter Gewerbesteuer-einnahmen noch vor ein, zwei Jahren als wohlhabend galt, klafft auf einmal ein großes Loch im Haushalt. Dringend notwendige Investitionen bleiben auf der Strecke. Nach Schilderungen der Kämmerin ist Mochau so ein Fall. Und zwar, weil die Gemeinde dazu verdonnert wurde, die so genannte Reichensteuer abzuführen, mehr Kreisumlage berappen muss und im gleichen Atemzug weniger Schlüsselzuweisungen vom Land erhält. Schon oft klagten Bürgermeister darüber, dass sich Steuern, Umlagen und Zuweisungen nach finanziellen Gegebenheiten bemessen, die längst überholt sind. Allerdings dürfte dieses kritisierte und sicher unvorteilhafte System in den Kommunen bekannt sein. Sich darauf einzustellen, scheint nicht unmöglich. Wenn an solchen Zahlenspielerien aber sogar die kommunale Selbstverwaltung scheitern sollte, wie für Mochau ins Spiel gebracht, dann versteht der Bürger die Welt nicht mehr. ▶ „Reicher Gemeinde...“, Seite 12  
➔ o.buechel@lvz.de

## KURZ GEMELDET

### Auf Fischendorfer Kreuzung hat es wieder gekracht

**LEISNIG.** Zwei Autos stießen gestern früh, gegen 6.30 Uhr, auf der Fischendorfer Kreuzung bei Leisnig zusammen. Verletzt wurden dabei weder die Fahrerin (24) des beteiligten Citroen, noch die Fahrerin (48) des Mercedes. Schaden: 3500 Euro.

### Energieberatung jetzt jeden vierten Dienstag im Monat

**DÖBELN.** Ihre unabhängigen Energieberatungen bietet die Verbraucherszentrale Sachsen im Döbelner Rathaus nicht mehr wie bisher jeden zweiten, sondern ab sofort jeden vierten Dienstag im Monat an. Sie findet von 15 bis 17 Uhr im Erdgeschoss des Rathauses statt, im Raum rechts neben dem Fundbüro. Der nächste Termin ist also der 28. Juli.

### Skater sammeln Punkte für Pokal des Bürgermeisters

**DÖBELN.** Wieder Skat gespielt wird heute, 18 Uhr, im Hotel Bavaria in Döbeln. Die Teilnehmer tragen die siebte Runde um den Pokal des Oberbürgermeisters aus. Eingeladen sind alle Fans des beliebtesten Kartenspiels der Deutschen. Der Einsatz von zehn Euro wird komplett an die Besten nach zwei Serien ausgereicht. Für einen gewonnenen Grand ouvert gibt es zusätzlich 100 Euro und für ein gewonnenes Spiel mindestens „Ohne Fünfen“ ist eine Extra-Überraschung geplant.

Anzeige



Jede Woche gewinnen!

**150 Euro zusätzlich**

Unter allen Anrufern verlosen wir vom **22.6. bis 18.7.2015** jede Woche 150 € zusätzlich.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Seite Kaleidoskop im Kreuzworträtsel.

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

## WETTER



**27°** Höchstwert heute Nachmittag  
**17°** Tiefstwert in der Nacht zu morgen



## Verlobt unterm Blaulicht

Wieder festen Boden unter den Füßen: Julia Hanisch mit ihrem Verlobten Chris Tröger nach dem Heiratsantrag in luftiger Höhe.

Foto: Sven Bartsch

Er solle sich doch bitte etwas Ungewöhnliches einfallen lassen, wenn er ihr einmal einen Heiratsantrag machen will. Diesen Wunsch äußerte Julia Hanisch (21) gegenüber ihrem Freund Chris Tröger (25) aus Waldheim.

Chris, der in der Erwachsenenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr seiner Heimatstadt seit acht Jahren aktiv ist, ließ sich das nicht zweimal sagen. Er nutzte die jüngsten Feuerwehrtage der Zschopaustadt, um um

die Hand seiner Angebeteten anzuhalten – und das auf wirklich ganz besondere Art: nämlich in luftiger Höhe im Rettungskorb des Hubsteigers der Waldheimer Wehr. „Es war wohl so etwa sechs Meter hoch. Julia wusste vorher von nichts und sie war wirklich überrascht“, erzählt Chris Tröger im Nachhinein.

Zu der ganzen Aktion muss man wissen, dass Julia nicht ganz schwindelfrei ist und eigentlich Höhenangst hat. Das nutzten der Fest-Moderator

und die Kameraden von Chris, die eingeweiht waren, ein bisschen aus. Weil er angeblich auch größere Höhen scheut, bat der Moderator jemanden in den Rettungskorb, der das gleiche Schicksal teilt – nach dem Motto: geteiltes Leid ist halbes Leid. Zur Unterstützung der Höhen-Angst-Hasen sollte noch der Feuerwehrmann Chris hinzukommen, der bei Löscheinsätzen schon mehrfach ganz oben im Hubsteiger stand. So überlistet, erhielt Julia Hanisch schließlich von ihrem

Freund hoch oben den öffentlichen Heiratsantrag, der gleichzeitig die Verlobung des Paares war. Denn die Ringe hatte Chris im Rettungskorb natürlich gleich mit dabei. „Ich habe meiner Freundin zuvor ganz genau auf die Finger geschaut, damit es mit dem Ring keinen Reifall gibt“, verrät der angehende Bräutigam nicht ganz, wie er die Ringgröße ermittelt hat. Auf jeden Fall passt er „wie angegossen“. Ach ja: Hochzeit soll im Sommer 2016 sein. Das steht auch schon fest. **obü**

## Das Leben ist wie eine Achterbahn – vor allem in Cornelia Sehnerts Roman

27-Jährige Ebersbacherin bringt ihr Debüt-Werk über Schicksalsschläge im Selbstverlag heraus

VON OLAF BÜCHEL

**DÖBELN/EBERSBACH.** Einen Schicksals-Roman hat die Ebersbacherin Cornelia Sehnert geschrieben. Gerade ist das Buch im Selbstverlag tradition erschienen. Positive Resonanz für ihr erstes großes Werk hat die 27-Jährige im Freundeskreis erhalten. „Jene, die die Geschichte schon gelesen haben, waren davon überrascht, wie emotional sie geschrieben ist. An bestimmten Stellen sind Tränen geflossen“, fühlt sich Sehnert als Autorin ein klein wenig bestätigt. Nun möchte sie gern, dass ihr Roman eine breitere Leserschaft erreicht, weshalb sie an die Öffentlichkeit geht. Was ihr dabei Mut macht: „Alle, die das Buch bisher hatten, haben es bis zu Ende gelesen. Man will also wissen, wie es weiter geht und wie der Schluss ist.“

Sehnert, die im Beruf als Sekretärin in Roßwein arbeitet, hat die Story sehr dicht geschrieben. Die schnelle Handlung, bei der auf keiner Seite Langeweile aufkommt, ist gewollt, „weil für die Figuren im Roman alles genauso plötzlich passiert“. Schicksals-Roman ist dabei keineswegs übertrieben. Ein Schicksalsschlag jagt den nächsten und mit einem Paukenschlag endet das Buch. Extremen Tragödien folgen Höhenflüge der Protagonisten. Das Leben ist wie eine Achterbahn, Tod nicht ausgeschlossen. „Die Geschichte steht symbolisch dafür, dass von einer Sekunde auf die andere alles zusammenbrechen kann“, fasst Sehnert in einem Satz zusammen.

Hauptfigur ist Isabell, die im Alter

von neun Jahren die schwangere und trotzdem lebensmüde Elena trifft. Eine Zufallsbegegnung, die das Leben beider grundlegend verändern soll. In der Schule wird Isabell gnadenlos gemobbt, Zuhause hat niemand wirklich Zeit für sie. Doch Elena, der gerade geborene Sohn Pascal und Isabell verbindet bald eine enge Freundschaft, in die immer mehr Menschen einbezogen werden. Das Leben wird immer schöner, bis zu jenem Tag... Und dann stellt Pascal die Frage: Kommt Mama wieder?

Zuviel und vor allem den Schluss ihres Romans möchte die Ebersbacherin nicht verraten. „Ich möchte ja schließlich, dass das Buch gelesen wird.“ Den finanziellen Aspekt sieht sie dabei nicht im Vordergrund: „Es ist eine sehr emotionale Geschichte. Wenn diese Emotionen ankommen, dann bin ich zufrieden.“ Unter corneliasehnert.myblog.de könne man sich sogar mit ihr über das Buch austauschen.

Schon als Kind hat Sehnert gern geschrieben. „Ich konnte kaum Texte verfassen, da gab es schon die ersten Kurz-

geschichten von mir.“ In der Schule schrieb sie gern Aufsätze, in der Pubertät kamen Gedichte hinzu. Der jetzt vorgelegte Roman ist übrigens schon seit 2008 fertig. „Ich habe einfach jede freie Minute daran geschrieben. Die Handlung hatte ich bereits grob im Kopf. Doch für die einzelnen Figuren bin ich in die Tiefe gegangen, habe mich mit ihren Stärken und Schwächen beschäftigt.“ Dann habe das Werk auf der Festplatte gelegen. Der Wunsch, es zu veröffentlichen, sei erst nach und nach gewachsen. „Das hängt auch mit meiner persönlichen Entwicklung zusammen.“

Nach der jüngsten Buchmesse in Leipzig ließ sich die Autorin einige Angebote fürs Verlegen ihres Romans erstellen. „Die Angebote der Verlage lagen im vierstelligen Bereich. Für mich unbezahlbar, da habe ich mich für einen Selbstverlag entschieden.“ Bis zum Druck sei alles sehr unkompliziert abgelaufen. Das Bild für den Einband suchte Sehnert selbst aus.

Auf die Frage, ob „Kommt Mama wieder?“ auch autobiografische Züge trägt, bleibt die Ebersbacherin zurückhaltend: „Es handelt sich um eine ausgedachte Geschichte, doch es sind persönliche Aspekte dabei. Wer mich kennt, der weiß das. Alle anderen sollen es einfach als Roman lesen.“

„Kommt Mama wieder?“, Roman, Cornelia Sehnert, Verlag: tredition; ISBN 978-3-7323-4314-0, Taschenbuchformat, 131 Seiten, Preis: 8,99 Euro



Cornelia Sehnert: hat ihren ersten Roman sieben Jahre lang fertig auf der Festplatte gehabt, bis sie nun die Öffentlichkeit zum Lesen einlädt. Foto: Sven Bartsch

## Richter fühlt sich von Zeugin veralbert

Hauswirt soll Mieterin erpresst haben / Anklage löst sich in Luft auf

VON DIRK WURZEL

**DÖBELN/OSTRAU.** Ein Vermieter nötigt seine Mieterin, sie möge ihm ihre EC-Karte samt Pin geben. Andernfalls würde sie aus der Wohnung in einem Ostrauer Ortsteil fliegen. Die Frau geht darauf ein. Erstattet aber später Anzeige bei der Polizei. Und so landet der Vermieter auf der Anklagebank im Amtsgericht Döbeln, sieht sich dem unangenehmen Tatvorwurf der Erpressung ausgesetzt. Nötigung plus Vermögensverfügung, so die Rechnung des Gesetzgebers, ergibt Erpressung.

Am Ende der Hauptverhandlung bei Strafrichter René Stitterich zeigt sich aber

ein völlig anderes Bild. Der 47-Jährige Vermieter war zwar nicht der Betreuer der Frau, hat aber trotzdem das Geld seiner Mieterin verwaltet und ihr zugeteilt. Damit die Frau nicht am Ende des Geldes noch viel Monat vor sich hat. Das Geld bekam die Frau vom Hartz-IV-Amt. Das mag zwar recht seltsam anmuten ist aber eine „privatrechtliche Vereinbarung, an der es rechtlich nichts zu beanstanden gibt“, wie es Staatsanwalt Detlef Zehrfeld würdigte.

„Mein Mandant versteht die Welt nicht mehr. Man war zwar nicht ganz dicke Tinte aber doch freundschaftlich verbunden“, sagte Rechtsanwalt André Schuster, der den 47-Jährigen verteidigte. Eine

Erpressung habe es nie gegeben, wies der Rechtsanwalt den Tatvorwurf zurück, die Mieterin habe die EC-Karte freiwillig herausgegeben. Möglicherweise, so André Schuster, hat der neue Lebensgefährte der Frau sie zur Anzeige gedrängt.

Und so startete die Beweisaufnahme mit der ziemlich zähen Vernehmung der vermeintlich geschädigten Zeugin. Einer Zeugin, die „absolut nichts wusste. Es ist nicht gelungen, ihr widerspruchsfreie Aussagen zu entlocken“, wird Richter Stitterich am Ende der Verhandlung gesagt haben, als er den Freispruch begründete. Zunächst sagte die Frau, bei einem Lehrgang bei einem Bildungssträger hätten die Leute mitgekriegt, dass et-

was nicht mit ihr stimmt und ihr geraten, zu Polizei zu gehen. Das tat sie dann auch und erzählte die Geschichte mit der Drohung des Vermieters, sie an die Luft zu setzen, falls sie ihm nicht EC-Karte und Pin gibt. Im Zeugenstand vor Gericht war davon keine Rede mehr. Im Gegenteil. Eigentlich sei sie ja froh gewesen, dass ihr der Vermieter das Geld zugeht habe. Auch habe er sie im Auto mitgenommen, wenn sie mal nach Döbeln aufs Amt musste. Das passte so gar nicht zur Anklage. „Ich habe viel Verständnis für Leute, die Probleme haben, mit Geld umzugehen. Aber ich habe kein Verständnis für Leute, die mich hier verarschen“, sagte Richter Stitterich und

## Ab Montag neue Umleitung am Volkshaus

Bahnhofstraßen-Brücke fertig / Baustelle rückt weiter

VON DIRK WURZEL

**DÖBELN.** Wieder freie Fahrt über die Burgstraße und die Brücke Bahnhofstraße sollen die Kraftfahrer ab Montag haben. Denn die Bauarbeiten an der Volkshauskreuzung gehen voran. An den Umleitungen ändert das aber zunächst nichts. Ortseinwärts (West-Ost-Richtung) muss der Verkehr weiterhin auf der bisherigen Trasse von der Bahnhofstraße über die Kunzemannstraße, die Waldheimer Straße und dem Körnerplatz zur Schillerstraße rollen. Ortsauswärts müssen die Autofahrer von der Ritterstraße über die Rosa-Luxemburg-Straße, dann über die Brücke Bahnhofstraße und schließlich über die Burgstraße fahren. Aus der Richtung Franz-Mehring-Straße ist die Volkshauskreuzung dann nicht mehr erreichbar.

Der Ausbau der Volkshauskreuzung tritt am Montag in eine neue Phase. Darum sind jetzt auch andere Umleitungen ausgewiesen. Die Bauarbeiter nehmen sich nun die Abschnitte Franz-Mehring-Straße (zwischen Volkshauskreuzung und Straße Am Hegeborn) sowie Bahnhofstraße (zwischen Volkshauskreuzung und Wettingplatz) vor. Die Stadt empfiehlt den Kraftfahrern, den betroffenen Bereich nach Möglichkeit weiträumig, zu umfahren. Auf den Umleitungsstrecken will sie an unterschiedlichen Stellen Parkverbote einrichten.

Seit September 2014 saniert das Landesamt für Straßenbau und Verkehr die Volkshauskreuzung sowie einmündende Straßenabschnitte, zu denen die Bahnhofstraße, die Burgstraße und die Franz-Mehring-Straße gehören. Der gesamte Bau kostet etwa 1,2 Millionen Euro. Nach dem ersten Jahrhunderthochwasser 2002 sah die Kreuzung aus, wie nach einem Erdbeben. Nachdem die Straßen provisorisch wieder hergerichtet waren, bekam die Kreuzung Baustellenampeln. Ist ja nur ein Provisorium, so die Begründung, kommt alles ganz schnell wieder weg, wenn wir die Kreuzung richtig ausbauen. Das Provisorium bestand immerhin zwölf Jahre. Voraussichtlich im Oktober 2015 sollen die Arbeiten an der Kreuzung abgeschlossen sein.

## Nächtlicher Spaziergang durch den Notenschrank

**DÖBELN.** Zur beliebten Orgelnacht in der Döbelner Kirche St. Nicolai sind alle Musikfreunde für diesen Sonntagabend, 21 Uhr, eingeladen. Die Veranstaltung ist Bestandteil der Konzertreihe „Orgelsommer“.

Unter dem Motto „4 Männer & 1 Orgel“ singen und spielen gemeinsam die drei Dresdner Kantoren Florian Mauersberger, Johann Weinberger und Marcus Steven sowie der Döbelner Kantor Markus Häntzschel. „Das Programm bietet einen abendlichen Spaziergang durch den Notenschrank“, verrät Häntzschel. So erklingen neben Orgelwerken und einer Auswahl der schönsten Abendlieder auch einige wunderbare und seltene Raritäten, die für den Männerchor geschrieben wurden. Ebenso werden die vier Männerstimmen bei zwei Werken mit den Klängen der Orgel verschmelzen und so noch einmal einen ganz eigenen Klang bilden.

Das Konzert beinhaltet eine Pause, in der der Döbelner Kirchenmusik-Förderverein zu einem Glas Sekt oder Wein einlädt. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei, um eine Spende wird gebeten.